

fürchterliche Feinde erfochten hatte, kam mein Freund, um zu sehen, was die Ursache meines Zurückbleibens war.

Nach gegenseitigen Glückwünschen maßen wir das Krokodil und fanden es genau 40 pariser Fuß und 7 Zoll lang.

Sobald wir dieses außerordentliche Abenteuer dem Gouverneur erzählt hatten, schickte er einen Wagen mit einigen Leuten aus und ließ die beiden Tiere nach seinem Hause holen.

Aus dem Felle des Tigers mußte mir ein dortiger Kürschner Tabaksbeutel verfertigen, von denen ich einige meinen Bekannten auf Ceylon verehrte. Mit den übrigen machte ich bei unsrer Rückkunft nach Holland Geschenke an die Bürgermeister, die mir dagegen ein Geschenk von tausend Dukaten machen wollten, das ich nur mit vieler Mühe ablehnen konnte.

Die Haut des Krokodils wurde auf die gewöhnliche Art ausgestopft und macht nun eine der größten Merkwürdigkeiten in dem Museum zu Amsterdam aus, wo der Vorzeiger die ganze Geschichte jedem, den er herumführt, erzählt. Dabei macht er denn freilich immer einige Zusätze, die mit der Wahrheit und Wahrscheinlichkeit im Widerspruch stehen. So pflegt er zum Beispiel zu sagen, daß der Tiger durch das Krokodil hindurchgesprungen sei und eben habe entwischen wollen, als Monsieur, der weltberühmte Baron, wie er mich zu nennen beliebt, den Kopf, sowie er herauskam, und mit dem Kopfe drei Fuß von dem Schwanze des Krokodils abgehauen hätte. „Das Krokodil,“ fährt der Kerl bisweilen fort, „blieb bei dem Verluste seines Schwanzes nicht gleichgültig, drehte sich um,